№ 278. Montag, den 28. November 1853.
23ster Jahrgang

Danziger Dampfboot.



Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends 7 Uhr.
Inserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr.
Expedition: Langgasse 35, Hofgebäude.

Man abonnirt für 1 Thlr. vierteljährlich hier in der Expedition, auswärts bei jeder Postanstalt.
Monats-Abonnement für Hiesige 10 Sgr.

Orientalische Angelegenheiten.

Eine auffallende und zugleich sehr erfreuliche Erscheinung in dem gegenwärtigen russischen Türkenkriege ist es, daß der religiöse Fanatismus, der in allen früheren Kriegen die osmanischen Heere zu den abscheulichsten Ausschweifungen trieb, nach den, von zuverlässiger Seite uns zugehenden Nachrichten, bis jetzt in keiner Weise bemerklich geworden ist. Die türkischen Truppen, welche in die kleine Wallachei eingerückt sind und in ihrer Stellung zu Kalafat gegenüber von Widdin sich seit dem 28. October behaupten, sollen die christlichen Einwohner dieser Stadt und der umliegenden Ortschaften nicht allein mit der größten Schonung behandeln, sondern, was bei Heeren im Felde sonst gerade nicht das Gewöhnliche ist, sogar alle ihre Bedürfnisse baar bezahlen. Von den christlichen Bevölkerungen in Bulgarien, wo die türkische Hauptmacht aufgestellt ist, sind bis jetzt keine Klagen vernommen worden und es läßt sich nicht annehmen, daß die Ursache davon blos in der Schwierigkeit liege, welche Nachrichten aus ihren Gegenden finden, bis zu uns zu dringen, da das Lager bei Schumla von europäischen Offizieren der verschiedensten Nationen besucht worden ist. D.

Die, von uns gleich bezweifelte, Nachricht von dem Auslaufen der englisch-französischen Flotte ins schwarze Meer erweist sich jetzt entschieden als falsch. Nach dem „Constitutionnel" können die Flotten zu einem so entscheidenden Schritt nur durch den Uebergang der Russen über die Donau und deren Marsch gegen den Balkan bewogen werden.

Der „Wanderer" enthält folgende telegraphische Depesche aus Bukarest, 21. Nov.: „General Dannenberg berichtet dem Fürsten Gortschakoff, daß die Türken nicht nur Oltenitza, sondern auch die daran liegende Insel geräumt und sich auf Turtukai zurückgezogen haben. Das Lager von Turtukai selbst, welches 20,000 Mann zählte, ist seit 5 Tagen beinahe öde.

Auf der ganzen moldau-wallachischen Linie ist jetzt, Plänkeleien abgerechnet, Waffenruhe.

Wie es scheint, ist die nach diesen neuesten Berichten noch fortgesetzte Waffenruhe die Folge des Schnee- und Regenwetters, welches seit Mitte des Monats die fetten, lehmigen Wege der Wallachei für größere Truppenkorps und namentlich für Artillerie ungangbar gemacht, und die Donau so angeschwellt hat, daß die Inseln in derselben, welche früher von den Türken besetzt waren, jetzt größtentheils überschwemmt sind. Ebenso sind die flachen Ufer weithin nun mit Wasser bedeckt, und der Uebergang für Armeen ist um vieles beschwerlicher als früher geworden, ja würde jetzt überall da für ein unkluges Unternehmen gelten müssen, wo die übergesetzte Truppe jenseits nicht eine auf alle Fälle haltbare Position gewinnen könnte. Für die Türken scheint dieselbe auf dem linken Ufer vorzugsweise nur bei Kalafat zu sein; dort sichert, wie es scheint, eine von Natur starke und durch Kunst noch verstärkte Befestigung die Stellung der türkischen Korps vor den zu erwartenden Angriffen der Russen. Es ist indeß sehr wohl möglich, daß die eingetretene regnerische Jahreszeit fortan bis zum Frühjahr alle Operationen der Truppen an der Donau hemmen wird, und in Erwägung dieser elementaren Hindernisse dürfte vielleicht auch der an den Börsen jetzt schon spukende Waffenstillstand bis zum Frühjahr alsbald abgeschlossen werden.

Rundschau.

Berlin, 26. Nov, Die Umbildung des derzeitigen Departements des hiesigen Königl. Polizei-Präsidiums zu einem besonderen Regierungsbezirk ist als beschlossen zu bezeichnen. Herr v. Hinkeldey wird Chef dieser Regierungsbehörde sein und natürlich auch seine gegenwärtige wichtige Stellung als Polizei-Präsident damit vereinigt beibehalten.

— Der Cirkus zahlt, wie es scheint, doch noch höhere Gagen als die Bühne. So erhält z. B. der bei Renz jetzt engagirte Kunstreiter Macollum mit dem bescheidenen Beinamen „der Einzige" eine Gage von monatlich tausend Thalern. Weniger als 80 Thaler monatlich bezieht keiner der Solo-Reiter.

Humoristische Studien.

X. Ein Berliner Familienball.

(Schluß.)

Wer anders aber dürfte sich auch wohl eignen, einem Familienballe in Grazie voranzuleuchten? Wer kennt besser alle die Touren des Contretanzes, wie sie hier beliebt sind? Wer drückt den Töchterchen zärtlicher die Hände? Wer hat klassischere Witze für die Mama's? Wer überragt an Genie und Tournüre wohl gleich ihm, alle jungen Schuster und Schneider der Gegend? Er trägt einen Frack à la Münchhausen, Beinkleider von ungarisch knappem Schnitt, eine feuerfarbene Sammetweste à la Samiel, die sich in seinen lackirten Stiefeln wie ein Ausbruch des Vesuv im Golf von Neapel spiegelt, was schadet es diesen Vorzügen, daß er einige falsche Zähne sein eigen nennt, daß sein charmantes blondes Haar in schief anstrebender Verzweiflung in die Höhe gekämmt ist, um wie die üppige Waldung der Vorberge den kahlen Gebirgsgipfel zu verstecken. Die Männer bewundern und hassen ihn; die Frauen lieben ihn darum desto wärmer. Er gehört zu keiner Familie des Saales und eben darum beherrscht er Alle.

Schon ist der Thee servirt, schon haben die ersten drei Jünglinge, zu denen er gelangt, die Rumflasche ausgeleert, um sich Muth zu machen, schon ist die Musik in die Polonaise aus Faust verfallen, schon knöpfen sich einige Greise die Fracks zu, um über Kreuz ihre Weiber aufzufordern. Der Familienball hat begonnen. Er gewährt das anmuthige Bild eines großen Ensembletanzes auf dem Theater, freilich nicht der Kunst, sondern des Umstandes wegen, daß jede Tänzerin ihren Tänzer gefunden hat. Auf diesem Balle bleibt Niemand sitzen; hier giebt es keine Jungfrauen, die nur deshalb nicht zum Reigentanze aufgezogen werden, weil ihre chronologische Tabelle etwas zu hoch hinaufreicht; hier tanzen selbst die Großmütter. Und sollte es ja an Männern fehlen, so ergreifen die Weiber einander und walzen so lange, bis irgend ein witziger Schäfer diese Gelegenheit ergreift, sich niedlich zu machen, um sie durch einen kühnen Griff zu trennen. Der Tanz dieses Bundesballes oder Ballbundes nimmt besonders darum einen leidenschaftlicheren Charakter an, weil hier nicht, wie es auf andern Bällen üblich ist, abkühlende Erfrischungen, sondern nur Stimulantia, heiße starke Punsche und scharfgewürzte Glühweine, umhergebracht werden. Da Feste dieser Art leider nur alljährlich einmal vorkommen, so ist man bestrebt, den engen Kreis der menschlichen Laienbelustigungen nach allen Richtungen hin zu genießen.

Aber da des Lebens ungetrübte Freude keinem Sterblichen zu Theil wird, so erzeugen sich im Verlaufe des Abendes einzelne Uebelstände, welche der Geschichtsschreiber, als wichtige nur bei einem Familienballe vorkommende Momente nicht übergehen darf. Daß einige kaum eingesegnete Knaben, welche hier die Erstlinge eines kunstlosen Tanzes produciren, besiegt von der Gewalt des Düsseldorfer Punschextraktes, zum größten Schaden der steifen Klappen ihrer Confirmationsfracks mit ihm capituliren und hinausgeführt, mit improvisirtem Kamillenthee pacificirt werden müssen, scheint nicht wichtig zu sein, da die schauerlich ächzenden romantischen Horntöne der Besiegten nicht in den Tanzsaal dringen und hinreichende Kutscher vorhanden sind, ihnen die Köpfe zu halten. Daß aber beim Essen einer Schlächterfürstin von ungeschickter Kellnerhand eine kalte Chokoladenspeise auf das Sammtkleid geschüttet wird, ist ein bedeutendes Ereigniß, welches dadurch an Erheblichkeit gewinnt, daß der Kellner die Quittung über die geleistete Lieferung von den fünf Vallnillesauce-triefenden Fingern der Empfängerin, in einer kolassalen „Backpfeife", auf die Wange erhält.

Ueber diesen Bestrebungen, die sociale Frage zu lösen, ist es drei Uhr Morgens geworden. Die verzweifelnden Kutscher knallen ihre Peitschen fast zu Schanden, die Musikanten blasen zum Erbarmen falsch und mehrere Knaben und Greise schlafen schon längst in Nebenzimmer auf Rohrstühlen — der Familienball tobt noch immer weiter, länger als wir warten können.

E. Kossak.

Lokales und Provinzielles.

Danzig, 28. Nov. Das Rauhe Haus zu Horn bei Hamburg, diese einem großen Theile unserer Leser bekannte unter Dr. Wicherns Leitung und Pflege reich gesegnete Mutteranstalt für innere Mission, hat am 30. Oktober sein zwanzigjähriges Bestehen mit einem freudigen Dankfeste gefeiert. An Ursachen zu Opfern des Dankes und Lobes hat es wahrlich nicht gefehlt. Der Herr hat aus dem Senfkorn einen Baum erwachsen lassen, unter dessen Schatten in den Jahrzehenden Viele gar reichlich erquickt sind und von dem Segen der Gnade lebendige Erfahrung gemacht haben. An viertehalbhundert Kinder sind bis jetzt dort aufgenommen, 164 Brüder haben sich dort gesammelt, von denen 118 bereits entsandt sind, die an eben so vielen Stellen das Reich Gottes unter Kindern, Armen, Gefangenen, in Kirchen, Schulen und Anstalten in Deutschland und außerhalb Deutschlands, in Europa und jenseits des Meeres bauen. Und wie viel Anderen ist das Rauhe Haus ein Denkmal der Hilfe und Treue Gottes geworden, wie Vieler Glauben ist daran erstarkt, auch ihrerseits gläubig Hand an das Werk der rettenden Liebe zu legen. — Unter Lob und Preis tritt darum das Rauhe Haus in sein 3tes Jahrzehend ein; aber auch im Gefühl und mit dem Bekenntniß seiner Armuth und Ohnmacht. Denn während sich dort täglich über 100 Kinder um den Tisch der Anstalt sammeln, an dem bisher die christliche Liebe sie gespeist hat, fehlen der Kinder-Anstalt zur Bestreitung der diesjährigen Kosten annoch 2800 Rthlr. Hilfe thut Noth, und um so mehr als die eingetretene Theuerung die Noth nur steigert. Darum hat Dr. Wichern in Nro. 20 „der fliegenden Blätter aus dem Rauhen Hause" nicht in Verzagtheit und Zweifelmuth, sondern in getrostester Zuversicht die vielen Freunde des Rauhen Hauses angerufen, seiner Anstalt in so schwerer Zeit Liebesgaben zu Theil werden zu lassen. Bedenken wir, daß der theure Gottesmann seit Jahren so Vielen bei ihren Unternehmungen des Glaubens mit Rath und Erweckung von Theilnahme gedient hat; erinnern wir uns, daß er vor einem Jahre durch seine Ansprache im Saale des Gewerbehauses auch unter uns ein Segenswerk an den Gefangenen begründet hat: so dürfte seine Bitte auch in unserer Stadt geneigte Aufnahme und zu thätigem Danke bereite Herzen finden. Wer ein Scherflein für das Rauhe Haus opfern will, sende es an Dr. Wichern oder übergebe es in Danzig dem Divisionsprediger Schiewe — Hundegasse Nr. 21 —, dem die Sammlung und Absendung eine große Freude sein wird. n.

— Des Königs Majestät haben geruht, dem bisherigen Superintendenten und Pfarrer Friedr. W. A. Hasse in Jäskendorf zum Regierungs-, Consistorial- und Schulrath bei der K. Regierung in Danzig zu ernennen.

* Marienburg, 27. Nov. Gestern wurde im Locale unseres Schützenhauses ein Fest gegeben, zum Besten der Invaliden-Kreisstiftung, welches von recht erfreulichem Erfolge ausfiel. Es fand zuerst ein Concert, dann ein Ball statt. Der Saal des Schützenhauses war durch die beiden Entrepreneurs, Rathsherr Littge und Lieutenant Köke, festlich ausgeschmückt worden mit Waffen mancher Art und mit Fahnen und einer Gewehrpyramide am Ende des Saales, während man auf dem Balkon desselben die Ehrendeputation von 12 Veteranen unserer Stadt erblickte. Der Concertgeber war der Violin-Virtuost Friese aus Elbing mit seiner Kapelle und können wir die Versicherung geben, daß wir selten eine so in jeder Hinsicht ausgezeichnete Concert-Musik gehört haben. Einen stürmischen Applaus erwarb Herr Friese sich besonders durch den Vortrag einer ausgezeichnet schönen Violin-Picce von Beriot, so wie durch einzelne Solopartien in einem Pot-pouri von Canthal. In der darauf stattfindenden Pause wurden 28 werthvolle Denkmünzen, welche die gewonnenen Schlachten der Preußen aus den Freiheitskriegen bezeichnen, zum Besten der Veteranenkasse verlooſt. Ein Ehrenmann unserer Stadt, der nicht genannt sein mag, hatte solche zu diesem Zwecke dem Vorstande der Kreisstiftung übergeben, und Hotelbesitzer Müller die Loose untergebracht, bei einer Einnahme von 50 Thlr. 15 Sgr. Hofbesitzer Bulke aus Braunswalde war der Gewinner. Hierauf wurde der Invaliden-Deputation auf dem Balkone der Abendtisch gedeckt und mit Festgerichten und einer inhaltreichen Bowle Kardinal bepflanzt. Da gab's denn Jubel über Jubel oben. Der erste Freudentoast der Glücklichen galt dem geliebten Könige, ein zweiter dem ehrenwerthen Comité, ein dritter allen gütigen Wohlthätern und Gästen. Ueber 300 Personen hatten sich an diesem Feste betheiligt, das mit einem muntern, rauschenden Ball schloß, bei dessen Beginne die alten würdigen Invaliden ihren Himmel oben, mit Freudenthränen des Dankes im Auge, verließen. Nach Abzug der diesmal bedeutenden Unkosten verblieben der Veteranenkasse, außer jenen 50 Thlr. für die Denkmünzen, noch 35 Thlr. baare Einnahme.

* Marienburg, 28. Nov. Theaterdirektor Gehrmann soll die berühmte Tänzerin Pepita de Oliva, bei ihrer beabsichtigten Durchreise nach Petersburg, zu einer Gastvorstellung auf der Elbinger Bühne gewonnen haben (?) und geht man nun bei uns mit dem Projekte um, einen Eisenbahnzug zu nehmen, der die Menge der Schaulustigen von Stadt und Land jener Künstlerin zuführe. — Durch Magistrats-Beschluß wurde vorgestern der Violin-Virtuose Prahl von Ihrem Stadttheater als hiesiger Stadtmusikus erwählt. Noch 2 andere Künstler waren mit ihm zur engeren Wahl gekommen.

Marienwerder. Am 2. Nov. wurde folgender Fall vom hiesigen Schwurgericht verhandelt: Im Juli v. J. klagte der Kaufmann Müller in Löbau gegen den Gutsbes. von Przelubski auf Targowiske eine Wechselforderung von 1800 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf. ein. Der Schuldner behauptete, nur einen Wechsel über 18 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf. ausgestellt und auch am 1. Juli bezahlt zu haben, wollte auf den verschriebenen Mehrbetrag keine Valuta empfangen haben und behauptete, der Wechsel, datirt vom 5. Mai 1852, sei verfälscht. Durch zwei gleichlautende Erkenntnisse wurde Herr von Przelubski zur Zahlung von 1781 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf. verurtheilt. Er zahlte sie zum Depositorium der K. Kreisgerichts Löbau, weil der Kaufmann Müller ihm den Wechsel nicht herausgeben konnte. Diesen hatte die Staatsanwaltschaft in Beschlag genommen, um gegen den Müller die Anklage wegen Urkundenfälschung zu erheben. Einzelne Handlungen der Unredlichkeit waren behauptet, um den Charakter des Angeklagten zu verdächtigen; er war beschuldigt, sein Mobiliar weit über den Werth gegen Feuersgefahr versichert zu haben: es ward ausgeführt, daß er das von seiner Frau in die Ehe gebrachte, sehr verschuldete Grundstück, um einen Theil der Schulden los zu werden, habe subhastiren und zum Schein von einem andern Verwandten mit seinen Mitteln erstehen lassen und behauptet, daß sein weniges Geld gerade hingereicht, die nöthige Anzahlung zu leisten, daß er zu diesem Zweck viele ausstehende Forderungen eingezogen habe und am 5. Mai pr. gewiß nicht im Besitze so vielen Geldes gewesen sei, um ein Darlehn von 1781 Thlr. 7 Sgr 6 Pf. zu machen. Es waren seine Handlungsbücher zur Führung des Nachweises der Behauptung aufgerechnet worden, daß er niemals im Besitze von 1800 Thlr. gewesen sei und der Umfang seines Geschäfts im letzten Jahre erheblich abgenommen habe. Eine Reihe von Schuldklagen, welche gegen ihn anhängig gewesen waren, sollten sein Zahlungsunvermögen dokumentiren. Endlich legte die Anklage Gewicht auf die Aussage des wohlhabenden v. Przelubski und auf das Aussehen des Wechsels selbst. Der Angekl. hatte die ihm zur Last gelegte Handlung in Abrede gestellt. Er versuchte in seiner mündlichen Auslassung die Anklagemomente zu entkräften, verwickelte sich in Widersprüche und erzählte, daß Herr v. Przelubski am 5. Mai pr. zu ihm gekommen sei, ihn um ein Darlehn anzusprechen, daß er solches zu geben sich bereit erklärt, in der Hinterstube den fraglichen Wechsel geschrieben und nach Vollziehung desselben 1781 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf. gezahlt habe. Eine Verwandte und der Kaufmann Behrendt wären im Nebenzimmer anwesend gewesen und wußten um die Zahlung. Dagegen erzählte Herr von Przelubski: Er sei am 5. Mai pr. vom Müller vor seinem Hause dringend gebeten worden, ihm über die Waarenschuld von 18 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf. einen Wechsel auf den 1. Juli auszustellen. Diesen habe Müller geschrieben und zur Unterschrift ihm vorgelegt. Er erinnerte sich bestimmt, nur die Zahlen 18 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf. und nicht 1800 Thlr. gesehen zu haben

Am 1. Juli habe er Zahlung geleistet und sich seinen Wechsel ausgebeten. Müller habe ihm ein Papier überreicht, welches dem Wechsel ähnlich gewesen wäre. Einige Tage später habe er dasselbe zu seiner Verwunderung nur als eine Quittung über bezahlte 18 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf. erkannt. Als er den Müller um Herausgabe seines Wechsels angesprochen, habe dieser ihm kaum Rede gestanden und nur kurz gesagt: „Sie haben auf den Wechsel baar genommen; erst bezahlen Sie das.“ Wenige Tage darauf sei ihm eine Wechselklage von 1800 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf. zugegangen. Auf dem Wechsel waren die zwei Nullen hinter dem Worte achtzehn mit schwärzerer Dinte als die übrigen Worte und Zahlen geschrieben. Mit Hülfe eines Vergrößerungsglases gewahrte man die blassen Buchstaben des Wortes achtzehn unvollständig mit schwarzer Dinte nachgezogen. Steigerten so viel Anklagegründe den Verdacht gegen den Angeklagten schon zur Gewißheit, so wurde zum Ueberfluß jeder etwa mögliche Zweifel durch den zufälligen Fund einer Brieftasche beseitigt, in welcher von der Hand des Angeklagten geschriebene an Zeugen gerichtete Schriftstücke lagen, welche umfassende Instructionen zu wahrheitswidrigen Aussagen enthielten. Unter diesen Umständen gab der Angeklagte den Vorstellungen seines Vertheidigers, durch ein reuevolles Geständniß sich der Milde der Richter würdig zu zeigen, Gehör, bekannte, den Wechsel durch Hinzufügung der zwei Nullen und des Wortes hundert verfälscht zu haben und wurde mit einer dreijährigen Zuchthausstrafe und einer Geldstrafe von 1000 Thlr. belegt. (G.)

P. Elbing, 26. Nov. Der Königliche Sänger v. d. Osten, durch seine Leistungen in Berlin, im Gewandhause zu Leipzig, in London u. s. w. als einer der ersten Tenore Deutschlands rühmlichst bekannt, hat kürzlich hier zwei Conzerte gegeben, die uns lange in der Erinnerung bleiben werden. Der Künstler vereinigt mit einer herrlichen Stimme Tiefe der Empfindung ohne alle Affectation, vollendete Technik und den edelsten Vortrag verbunden mit der klarsten Aussprache. Wir hörten von ihm: Bethoven's Adelaide, Mendelsohn's Cavatine aus dem Paulus Sei getreu bis in den Tod, Curschmann's: Wach auf! an Rose, Spohr's reizendes Duett aus Jessonda: Schönes Mädchen wirst mich hassen, Lieder von Taubert u. s. w. und waren mit Allen entzückt, die den hohen Genuß theilten. Herr v. d. Osten ist von hier nach Königsberg gegangen, wo er in 3 Conzerten dieselbe Anerkennung fand. Da er in diesen Tagen Danzig besuchen wird, so haben wir auf den ausgezeichneten Gast hiermit aufmerksam machen wollen.

Königsberg, 25. Nov. Wenn sich die in der Wöhlertschen Maschinenfabrik nach dem Cramptonschen System gebauten Locomotiven, mit welchen unlängst Fahrversuche angestellt sind, als besser und zweckmäßiger erweisen, sollen, wie wir hören, dergleichen Maschienen auch sogleich für unsere Ostbahn gefertigt werden. Die Wöhlertsche Fabrik, welche bereits viele Lokomotiven für die Ostbahn geliefert, hat vorläufig zehn dieser neuen Maschinen in Arbeit genommen. Mr. Crampton führt bekanntlich die Wasserwerke in Berlin aus und die nach seinem System gebauten, besonders für Schnellzüge construirten Locomotiven ergaben bei den Probefahrten eine Durchschnittsschnelligkeit von etwas über 7 Minuten auf die Meile. Stellenweise war die Schnelligkeit nach einigen Notizen bis $3\frac{1}{2}$, nach andern bis $4\frac{1}{2}$ Minuten gesteigert. Auch die von Jungbluth neuerbauten Waggons, mit welchen auch bereits Probefahrten gemacht sind, verdienen besondere Beachtung. Durch eine größere Anzahl von Federn wird das Schaukeln gehindert; man konnte während der Fahrt ohne Mühe in einem solchen Waggon schreiben.

Königsberg. Vor längerer Zeit theilten wir aus Heydekrug einen Vorfall mit, der sich auf der Gerichtsstätte dortselbst zugetragen hatte und bei dem der Maurer Nöhring aus Ruß den Kreisgerath Meihöfer erschoß. Ueber diesen Nöhring erfahren wir nun, daß er sich bald nach jener schrecklichen Mordthat stumm anstellte und diese Rolle bis jetzt überaus konsequent durchgeführt hat, so daß aus ihm auf keine Weise etwas heraus zu bekommen ist. Seinem Leben suchte er ein Ende zu machen, indem er die Annahme von Speisen so bestimmt verweigerte, daß man ihn bis jetzt täglich, und zwar durch Anwendung von Gewalt, füttern muß Das ganze Benehmen dieses Menschen soll das höchste Interesse erregen; er thut selbst nichts, zu jeder Handlung sind Leute nöthig, die mit ihm agiren; so hat der Arzt jetzt, da er mit einem Ausschlage behaftet ist, das Baden angeordnet, und Nöhring bequemt sich selbst nicht dazu, andere Leute müssen ihn ins Bad hinein und aus demselben heraus befördern, auch alle Hantirungen mit ihm machen.

Insterburg. Das hiesige Kreisgerichtsgefängniß steht jetzt schon ganz vollendet da und gewährt einen imposanten Anblick. Recht sinnreich sind auf der Mauer zu beiden Seiten der Eingangsthore kleine Thürmchen angebracht, die ganz das Aussehen haben, als ob sie warnend die Finger in die Höhe heben, damit man sich in Acht nehme, gegen die Gesetze sich zu vergehen. Wie es heißt, wird in Balde der Einzug in dies Verbrecherhotel stattfinden, denn in dem hiesigen Kriminalgefängnisse soll die Zahl der ihrer persönlichen Freiheit Beraubten so bedeutend sein, daß namentlich, wenn das Schwurgericht eröffnet ist, es an Raum mangelt, Alle unterzubringen. Die Bewachung dieses Kreisgerichtsgefängnisses wird, wie verlautet, durch die hiesigen Dragoner bewirkt werden, da das Kommando vom 4ten Infant.-Regiment vollauf mit der Bewachung der Strafanstalt zu thun hat und es sich nicht zu bewähren scheint, daß in Zukunft zwei ganze Kompagnien zu diesem Zwecke hier in Garnison kommen würden. (O. Z.)

— Bei dem Begräbnisse eines in diesen Tagen in Insterburg verstorbenen allgemein verehrten alten Offiziers wurde die Leiche von den Unteroffizieren der zweiten Eskadron des ersten Dragonerregiments zur letzten Ruhestätte getragen. Die wackeren Krieger verzichteten auf die ihnen für diesen Dienst ausgesetzte Remuneration von sieben Thalern und wandten sich an ihren Eskadronchef mit der Bitte, die betreffende Summe an den hiesigen Verein zur Unterstützung hilfsbedürftiger Veteranen abzuführen. Ein Zug, der ihnen alle Ehre macht!

Memel, 22. Nov. Am 18. d. M. ereignete sich hier ein Unglück, welches die allgemeinste Theilnahme in Anspruch nimmt. Der Anker eines Schiffes sollte gegen Abend weiter ausgeworfen werden, um das Fahrzeug näher an's Land zu bringen; das eine Boot sank durch die Schwere der Last und warf das andere, auf welchem sich neun Menschen befanden, auf die Seite, so daß sechs von ihnen in den Wellen ihr Grab fanden. Hülflos trauern die verlassenen Wittwen mit einer großen Menge von Kindern um ihre Ernährer.

— Wie vorsichtig man bei der Aufbewahrung von giftigen Stoffen sein muß, hat uns ein trauriger Vorfall in den letzten Tagen abermals gelehrt. In einem Hause ist eine Fleischmasse mit dem Präparat eines Kammerjägers in die Ofenröhre gesetzt; ein Malerbursche, von seinem Meister mit dem Anstreichen des Ofens beauftragt, wird von seinem regen Appetit verleitet, ein Paar der vermeintlichen Klopse zu verzehren, und stirbt nach einiger Zeit als ein Opfer der Naschsucht.

Verantwortlicher Redacteur: **Denecke.**

Weichsel-Traject.

Dirschau, 27. November. Der Weichseltraject geschieht per Spitzprahm, weil die Weichselbrücke eben abgebrochen wird.

Handel und Gewerbe.

Danzig, 28. November. An der Börse wurden aus dem Wasser verkauft: am 25.: 4 Last 115pf. inl. Weizen fl. 480, 20 Last 124pf. inl. Weizen fl. 625, 27 Last 124pf. poln. dito fl. (?), 9 Last 121pf. poln. Roggen fl. (?).

Thorner Liste.

Vom 23. bis incl. 25. November passirt:

204 Last 10 Scheffel Weizen, 19 Last 30 Scheffel Roggen, 10 Last 43 Scheffel Leinsaat, 1975 Stück fichtene Balken, 27 Stück eichene Balken, $9\frac{2}{3}$ Last eichene Stäbe.

Wechsel-, Fonds- und Geld-Course.

Danzig, den 28. November 1853.

auf		Brief.	Geld.	Gem.		Brief.	Geld
London	1 M.	—	—	—	Freiwillige Anleihe	—	—
	3 M.	$197\frac{1}{4}$	—	—	Staats-Anl. à $4\frac{1}{2}$ %	—	—
Hamburg	K. S.	—	—	—	Westpr. Pfandbriefe	95	—
	10 W.	45	—	—	Ostpreuß. do.	—	—
Amsterd.	K. S.	—	—	—	St.-Sch.-Scheine	—	—
	70 T.	—	—	—	Dzg. Stadt-Oblig.	—	—
Berlin	8 T.	—	—	—	Prämien-Scheine	—	—
	2 M.	—	—	—	der Seehandlung	—	—
Paris	3 M.	$79\frac{1}{4}$	—	—	Holl. Dukaten, neue	—	—
Warschau	8 T.	97	—	—	do. do. alte.	—	—
	2 M.	—	—	—	Friedrichsd'or	—	—
Rentenbr.		—	—	—	Augustd'or		—

Fonds, Pfandbrief-, Kommunal-Papiere u. Geld-Course.

Berlin, den 26. November 1853.

	Zf	Brief.	Geld.		Zf	Brief.	Geld.
Preuß. Freiw.-Anl.	$4\frac{1}{2}$	101	$100\frac{1}{2}$	Pr. Bk.-Ath.-Sch.	—	$110\frac{1}{2}$	$109\frac{1}{4}$
do. St.-Anl. v 1852	$4\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{8}$	$100\frac{5}{8}$	Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
St.-Sch.-Scheine	$3\frac{1}{2}$	91	$90\frac{1}{2}$	And. Goldm. à 5 Th	—	$9\frac{7}{8}$	$9\frac{3}{8}$
Seeh.-Prm.-Sch.	—	—	—	Disconto	—	—	—
Westpr. Pfandbr.	$3\frac{1}{2}$	95	$94\frac{1}{2}$				
Ostpr. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	—	93[illegible]	Poln. Schatz-Oblig	4	87	86
Pomm. Pfandbr.	$3\frac{1}{2}$	98	$97\frac{1}{2}$	Poln. neue Pfandbr	4	—	$92\frac{1}{2}$
Posen. Pfdbr.	4	—	102	do. Part. 500 Fl.	4	—	$88\frac{1}{4}$
Preuß. Rentenbr.	4	—	$98\frac{1}{4}$	do. do. 300 Fl.	—	—	—

Angekommene Fremde.

Am 28. November 1853.

Im Englischen Hause:

Die Hrn. Gutsbesitzer v. Milischewski n. Gattin a. Seelasen u. Blumenthal-Gottschalk n. Fam. a. Gottschalk. Hr. Magazin-Rendant Neumann a. Marienburg. Die Hrn. Kaufleute Heyne, Weinberg, Wartenberg, Kindermann u. Hartmann a. Berlin, Schäffler a. Leipzig, Büchenbacher a. Fürth, Altenburg a. Iserlohn, Hannemann a. Bremen, Haase a. Stettin, Heinrichsen a. Güstrow u. Bastian a. Crefeld. Die Hrn. Gutsbesitzer v. Kries a. Waczmiers, v. Kries a. Roggenhausen und v. Kr.es a. Ostrowitz.

Schmelzer's Hotel (früher 3 Mohren):

Hr. Partikulier Bremer a. Bromberg. Frau Gutsbesitzerin Krause a. Demerau. Die Hrn. Kaufleute Fritsche a. Iserlohn und Schwarz a. Königsberg.

Im Deutschen Hause:

Die Hrn. Gutsbesitzer Jarke a. Sobczezyn u. Heyer n. Gattin a. Bernadowo. Hr. Kreisrichter v. Tilly a. Rosenberg. Hr. Kaufmann Fürstenberg u. Hr. Steuererheber Bielawe a. Neustadt.

Im Hotel de Thorn:

Hr. Buchdruckereibesitzer Wagengoth a. Lauenburg. Hr. Gutsbesitzer Zimsdars a. Grebin. Die Hrn. Kaufleute Fürstenberg a. Neustadt u. Kaufmann a. Stargardt.

Im Hotel de Berlin:

Hr. Oberst a. D. u. Gutsbesitzer v. Palubiezki n. Gattin a. Liebenhoff bei Dirschau. Hr. Kaufmann Blod a. Mainz. Hr. Partikulier Pfeiffer a. Königsberg.

Danziger Stadt-Theater.

Dienstag, 29. Novbr. (III. Abonnement Nr. 3.) Zum 6. Male: **Tannhäuser und der Sängerkrieg auf der Wartburg.** Große romantische Oper mit Tanz in 3 Akten von R. Wagner. (Tannhäuser: Hr. Kaufhold.)

Herr **Ascher** hat seinen Urlaub um einen Tag verlängert erhalten und wird am Mittwoch noch einmal in dem mit so allgemeinem Beifall aufgenommenen Lustspiele „die Journalisten" und am Donnerstag in seinem Benefiz auftreten.

Mittwoch, den 30. Novbr. (III. Abonnement Nr. 4.) Achte und vorletzte Gastdarstellung des Herrn **Ascher**: Zum dritten Male: **Die Journalisten.** Lustspiel in 5 Akten von Dr. Freitag. (Letzte Aufführung des Stückes in dieser Saison.) **F. Genée.**



Die Gambrinus-Halle,

Ketterhager Thor Nr. 3, wird Donnerstag, den 1. Dezember, Abends 7 Uhr, mit einem Konzert der Ruckenschuh'schen Kapelle eröffnet. Indem Unterzeichneter sich erlaubt, die Aufmerksamkeit des hochgeehrten Publikums auf dieses neue Etablissement zu lenken, verspricht er zugleich allen Anforderungen hinsichts der Getränke, Speisen und Bedienung nach Kräften zu genügen.

Danzig, den 28. November 1853.

Kowski.

In **L. G. Homann's** Kunst- und Buchhandlung in Danzig, Jopengasse No. 19, ist zu haben:

Der kleine Kosmos,

eine allgemein verständliche Weltbeschreibung und eine Verwahrung gegen irrige Ansichten und Rückschritte, welche im neuesten Werke eines großen kosmischen Gelehrten vorkommen, und Ergänzung der astronomisch-naturwissenschaftlichen Beobachtungen und Erfahrungen, welche darin mit Stillschweigen übergangen werden, von J. W. Schmitz. — Preis 10 Sgr. Verlag von Schmitz, Buchhändler in Cöln.

Im Verlage von **Joh. Urban Kern** in **Breslau** ist erschienen und bei **Wold. Devrient** in **Danzig** zu finden:

Agenda.

Notizbuch für jeden Tag des Jahres.

16. Zweite Aufl. Velinpapier. Eleg. geb. 10 Sgr.

Pensions-Quittungen aller Art,

sind zu haben in der **Buchdruckerei** von **Edwin Groening** Langgasse Nr. 35, Hofgebäude.

In **L. G. Homann's** Kunst- u. Buchhandlung in Danzig, Jopengasse No. 19, ist zu haben:

Neues Komplimentirbuch
für Anstand und Feinsitte:

Enthaltend: 64 Glückwünsche bei Neujahrs- und Geburtstagen, — 15 Liebesbriefe, — 18 Anreden beim Tanze, — 10 Einladungen auf Karten, — 30 Gedichte bei Hochzeits-, Geburtstags- und andern Feierlichkeiten, 14 Schemata zu Aufsätzen in öffentlichen Blättern, 35 Stammbuchsverse, — eine Blumensprache und 20 belehrende Abschnitte über Anstand und Feinsitte. — Von Fr. Meyer.

Sechszehnte!! Auflage. Preis 12½ Sgr.

Von allen bis jetzt erschienenen Komplimentirbüchern ist dies von Fr. Meyer herausgegebene das beste, vollständigste und empfehlenswertheste, was auch schon der Absatz von 18000 Exemplaren beweist.

Verlag der Ernstschen Buchhandlung in Quedlinburg.

2000 Thaler werden auf ein ländliches Areal von 8 Hufen kulmisch, worauf 4000 Thaler eingetragen stehen, ohne Einmischung eines Dritten gesucht. Näheres Brodbänkengasse No. 42.

In **L. G. Homann's** Kunst- u. Buchhandlung in Danzig, Jopengasse No. 19, ging soeben ein und ist daselbst zu haben:

Der Capitalist

im Hypothekenverkehr und Subhastationsverfahren. Ein Handbuch zum praktischen Gebrauche für alle Diejenigen, welche ihr Vermögen gegen hypothekarische Sicherheit anlegen, insbesondere für Vormünder und Curatoren, für Verwalter, Kirchen-Vorsteher, Pfarrer und Pfarradministratoren, bei Ausgleichung und Einziehung der Capitalien, nebst den erforderlichen Formularen zu Gesuchen, Klagen, Executions- und Subhastationsanträgen, unter Angabe der gerichtlichen und notariellen Kostenbeträge nach den neuesten gesetzlichen Bestimmungen von Fr. Seydel. Preis 7 Sgr. 6 Pf.

Verlag von Flemming, Buchhändler in Glogau.

2000 Thaler werden auf ein ländliches Areal von 11 Hufen kulmisch, worauf 2500 Thaler eingetragen stehen, ohne Einmischung eines Dritten gesucht. Näheres Brodbänkengasse No. 42.

In **L. G. Homann's** Kunst- und Buchhandlung in Danzig, Jopengasse No. 19, ist zu haben:

Rathgeber
für Alle,
welche an Hämorrhoiden, Gicht,

Rheumatismus, Flechten, Drüsen, Unterleibs-Krankheiten und allen Krankheiten, welche aus verdorbenem Blute entspringen, leiden. Von einem praktischen Arzte. Preis nur 5 Sgr. Verlag des Verlags-Büreaus in Altona.



APOLLO-THEATER
im *Hôtel du Nord*,

Dienstag, den 29. November.

Vierundzwanzigste Vorstellung

von der Gesellschaft des GIOVANNI VITI.

(Der Saal ist gut geheizt)

Erste Abtheilung: OLLA OTRIDA.

Das Kugelspiel im Trapez,

ausgeführt von Herrn Alfonso.

Der fliegende Indianer,

ausgeführt von Herrn Gardosi.

II. Abtheilung:

Bioplastisches Museum lebender Bilder.

Zum Schluß:

Jocko, der brasilianische Affe. Kom. Divert.

In **L. G. Homann's** Kunst- und Buchhandlung in Danzig, Jopengasse No. 19, sind wieder eingegangen:

Karte
der Europäischen Türkei,
der Asiatischen Türkei,

der Moldau und der Wallachei — und des Kaukasus, zu den Preisen von 10 Sgr., — 5 Sgr. Verlag von Flemming, Buchhändler in Glogau.

Verlag und Druck von Edwin Groening in Danzig.